

GRAF VASSILIS RUSSISCHE HOFGESCHICHTEN:

Wer ist Graf Vassil? — Eine mysteriöse Persönlichkeit. — Scharfzinnige Biographien. — Vom Krimkrieg bis zur Gegenwart. — Nikolaus der Erste, die beiden Alexander, Nikolaus der Zweite. — Die Zaren vom Standpunkte eines Russen. — Der einsame Herrscher.

Wer ist Graf Vassil? Eine mysteriöse Persönlichkeit, von der heute noch kein Mensch weiß, wer sie gewesen; von der viele sogar behaupten, daß sie überhaupt nie existiert hat. Der dreißig Jahre alte erregte eine Brieftasche in der "Nouvelle Revue" allgemeines Aufsehen; diese Briefe beschuldigten sich mit der "Wesselschaft" der verschiedenen europäischen Hauptstädte. Amüsantester Brief (amüsent für die Leser, für den Schreiber, aber nicht für die darin geschilderten Persönlichkeit), unterhalten die Briefe in geschickter Aufmachung und geistreichen der Fassung; elegante, hintergründige Satire für die höhere Gesellschaft und solche, die bezeichnend dort Einfluß gesucht hatten. Als Verfasser zeichnete: Graf Paul Vassil.

Es hat demnach wirklich einen Grafen Paul Vassil gegeben? Ja und Nein. Es gab allerdings einen Mann, der unter diesem Namen schrieb, aber es gab keinen Grafen Vassil; sein wahrer Name wurde nie enthüllt, seine Person nicht einmal andeutungsweise preisgegeben. Die Briefe waren da, soles mußte auch ein Verfasser vorhanden sein; die Briefe enthielten neben dem Inhalt und den offensichtlichen Anspielungen eine Fülle Wahrheit, nur Eingeweihten zugängliche Wahrheiten, folglich mußte der Verfasser vermöge seiner Stellung Zugang zu den Quellen dieser Wahrheiten gehabt haben. Oder, wenn nicht durch seine Stellung, durch zufällige Zusammenstöße? Die Welt hielt sich an die Dialektik, daß sie Wahrheiten in hellen, bald dunkler, bald geistvoller Weise vorgetragen wurden.

Und nun soll ich zu lösen, verdeckte ich die Mysterie des Grafen Vassil. Vor wenigen Monaten ist der Mann mit der Vassil-Maske gestorben; er hat Tagebücher hinterlassen, die nun veröffentlicht wurden. Hinter dem Vorhang beim russischen Hofe... dieser Graf Vassil verstand sich auf's Neugierigsten. Und in dem umfangreichen Bande offenbart er sich als ein gar charakteristischer Mann; er beglückt sich nicht mehr mit Geschichten zu erzählen, er will Geschichte erzählen — von den Höflichen zur Historie ist ihm nur ein Schritt.

Zammershaft, daß er nicht mit seiner Person, mit einer unaussprechbaren Persönlichkeit für seine Behauptungen eintritt, dann ein Tagebuch, das bis in die inneren Gemächer der Höflichen am Zarenhofe reicht, das sich vom Krimkrieg bis auf den 8. März 1913, also über fast fünf Jahrzehnte, erstreckt, das in den unzugänglichsten Privatgemächern der Zarenfamilie ebenfals aufbewahrt wird, wie in den geheimsten Schlupfwinkeln der Kabinette, das bedarf eines über allen Zweifeln erhabenen Namens, um in allen seinen Mitteilungen glaubwürdig zu sein. Man muß an die Größe eines derartigen Mannes zweifeln, der fast fünfzig Jahre lang in nächster Nähe des Zarenhofes gestanden haben will, so nahe, daß er Besprechungen gehört, die nur für die Höflichen bestimmt waren, und auf den tragenden Rücken dem Zaren legen und erklären kann: „Das ist der Mann, der sich hinter dem Pseudonym Graf Paul Vassil verbirgt.“

Und noch eins: in seinem Tagebuch erzählt der mysteriöse Graf von dem vertrauten Freunde und Rathgeber des Zaren Alexander II., dem Grafen Alexander von Werderberg, dem Sprössling eines alten deutschen Adelsfamilie. „Man sagt, daß Graf Alexander Werderberg ein Geheimniß, Staats- und Privatgeheimniß, konnte, als irgend ein anderer Mann in Rußland, und seine Discretion war über jedes Lob erhaben. Wie waren Lippen stumm wie die der Höflichen, wie sah ein Mann بهتر wie er verstand, reslos zu vergehen, was er gesehen oder gehört hat.“ Graf Vassil rühmt an einem anderen eine Tugend, die ihm selbst verweigert wird und für deren Werth ihm trotz dem das Verhängnis nicht schließt.

Als Vassil ein dem oberhöflichen Beamten, mit dem Graf Vassil sein Tagebuch reichlich ausgefüllt, und der breiten Rolle munter gemacht hat, überprüfte er uns mit Charakteristiken der einzelnen hohen und höchsten Herrschenden, die in ihrer knappen scharfen Strichmännchen überaus wahr waren.



Zarina Alexandra Feodorovna



Zar Nikolaus I.



Zar Alexander II.



Zar Nikolaus II.



Zar Nikolaus II. und seine Familie



Zar Alexander III.



Zarina Marie Feodorovna

Großfürst Alexander empfand diesen Bildungs- und Aufklärungsmangel, als er plötzlich zur Regierung berufen wurde, er leit darunter im Verhältnis zu seinem aussergewöhnlichen Willensgegenstande gegen sein Vaterland.

Alexander der Dritte war in seiner Jugend ein energiegeladener Mensch; durchaus nicht geistlos, durchaus nicht dumm, sondern ein geistvoller Mensch, der sich den Fragen seiner Zeit widmete, der die Verantwortung über sich nahm, der die Verantwortung über sich nahm, der die Verantwortung über sich nahm.

Als der dritte Zar aller Reußen den Thron bestieg, war er ein Volk voll Vertrauen, ein Volk voll Vertrauen, ein Volk voll Vertrauen. Er hatte ein Volk voll Vertrauen, ein Volk voll Vertrauen, ein Volk voll Vertrauen.

Als das Volk in vollkommen friedlicher Absicht vor dem Kaiser in St. Petersburg saß, um den Zaren zu sehen und ihm seine Bitte vorzutragen, stieg er mit dem Kaiser nach Tartarow. Und als das Volk in vollkommen friedlicher Absicht vor dem Kaiser in St. Petersburg saß, um den Zaren zu sehen und ihm seine Bitte vorzutragen, stieg er mit dem Kaiser nach Tartarow.

Als das Volk in vollkommen friedlicher Absicht vor dem Kaiser in St. Petersburg saß, um den Zaren zu sehen und ihm seine Bitte vorzutragen, stieg er mit dem Kaiser nach Tartarow.

Als das Volk in vollkommen friedlicher Absicht vor dem Kaiser in St. Petersburg saß, um den Zaren zu sehen und ihm seine Bitte vorzutragen, stieg er mit dem Kaiser nach Tartarow.

Als das Volk in vollkommen friedlicher Absicht vor dem Kaiser in St. Petersburg saß, um den Zaren zu sehen und ihm seine Bitte vorzutragen, stieg er mit dem Kaiser nach Tartarow.

Als das Volk in vollkommen friedlicher Absicht vor dem Kaiser in St. Petersburg saß, um den Zaren zu sehen und ihm seine Bitte vorzutragen, stieg er mit dem Kaiser nach Tartarow.

Als das Volk in vollkommen friedlicher Absicht vor dem Kaiser in St. Petersburg saß, um den Zaren zu sehen und ihm seine Bitte vorzutragen, stieg er mit dem Kaiser nach Tartarow.

Als das Volk in vollkommen friedlicher Absicht vor dem Kaiser in St. Petersburg saß, um den Zaren zu sehen und ihm seine Bitte vorzutragen, stieg er mit dem Kaiser nach Tartarow.

Möglichkeit gemacht durch ihre rücksichtslose Eitelkeit und ihre furchtlose Wahrheitsliebe.

*) Abgedruckt mit Vermeidung des Vornamens des Grafen Paul Vassil. Jeder Name ist eine Freigabe.